

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 6

Artikel: Und unsere Waffenrüstung des Geistes?
Autor: Sempacher, Sepp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und unsere Waffenrüstung des Geistes?

Beachten Sie bitte das Fragezeichen. Und dann lassen Sie sich orientieren:

Moskauer Beschlüsse und Absichten

Mitte Januar hat der von Chruschtschew gelenkte Oberste Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken beschlossen, die Sowjetarmee um 1 200 000 Mann zu verringern; sie soll inskünftig «nur noch» 2 423 000 Mann umfassen. (Ich zitiere gemäß der «Botschaft an die Parlamente und Regierungen aller Staaten der Welt».) Die dem Militär entzogenen Leute sollen als Arbeiter dem wirtschaftlichen Aufstieg der Sowjetunion dienen. Und was mit den bei der regulären Armee eingesparten Millionen angefangen werden soll, weiß der Sputnik- und Atombombenfabrikant Chruschtschew auch.

Haben Sie aber, verehrter Eidgenosse, auch beachtet, wozu Chruschtschew eine Woche vor diesem Beschluß aufgerufen hat? – Zur Generalmobilmachung des wissenschaftlichen Kaders! In einem sehr kategorischen Imperativ wandte sich das Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Sowjetunion an die Männer der Wissenschaft im Sowjetreich. Die Historiker, Volkswirtschaftler, Nationalökonom, Soziologen, Philosophen wurden ermahnt, in vermehrtem Ausmaß sich der Verbreitung der kommunistischen Ideologie zu widmen. Die Menschheit müsse «im Geiste des internationalen Kommunismus» gebildet und erzogen werden. Bücher, Broschüren und Zeitschriften sollen die wissenschaftlichen Grundlagen der kommunistischen Ideologie im Volk und in der Welt verbreiten und dem «bankrottmachenden System des kapitalistischen Westens» entgegenstellen.

Erkennen Sie den Zusammenhang zwischen den beiden Moskauer Beschlüssen? Von der militärischen Rüstung geht der Sowjetkommunismus über zur Waffenrüstung des Geistes und der Wissenschaft.

Und wir in der Schweiz?

Das ist die Frage, die uns beschäftigen muß. Ich beschränke mich hier auf ein Beispiel: In Bern hat Dr. Peter Sager in jahrelanger Arbeit und unter großen finanziellen Opfern eine *Osteuropa-Bibliothek* angelegt und aufgebaut. Das zum Weltkrieg führende Ungeheuer des Nationalsozialismus ließ ihn erkennen, wie sehr der Kommunismus im Prinzip eine wesensverwandte Gefahr für die Freiheit und Würde des Menschen verkörpert. Wer diese Gefahr mit Erfolg bekämpfen will, muß deren Wesen und Grundcharakter kennen. Das Phänomen des Kommunismus bedarf der Durchleuchtung. Ihr entsprechend muß die Aufklärung über den Bolschewismus erfolgen. Dr. Sager schuf deshalb ein wissenschaftli-

ches Instrumentarium zur Erforschung des Kommunismus: die Osteuropa-Bibliothek, die selbstverständlich auch in politischen Auseinandersetzungen wertvolle Dienste zu leisten vermag. Sie gibt zuverlässige Auskunft über die Geschichte des Kommunismus und des dialektischen Materialismus, über Rechtswissenschaft und Justiz im Sowjetstaat, über das Verhältnis des Kommunismus zur Religion, über die Wirtschaft nach kommunistischem System (Planwirtschaft, Kolchosen usw.). Heute stellt diese Bibliothek mit einem Bestand von 15 000 Bänden, 60 000 Seiten auf Mikrofilm, 70 000 Zeitungsausschnitten und 400 abonnierten Zeitungen und Zeitschriften innerhalb ihrer Zielsetzung eine der besten Sammlungen der Welt dar. (Das anerkennen zum Beispiel amerikanische Forscher.) Sie ist das einzige Instrument, das in der Schweiz eine wissenschaftliche Erforschung des Kommunismus erlaubt. Die Weiterführung einer derartigen Sammlung, die allen interessierten Studenten und Dozenten, Redaktoren und Journalisten, Politikern aller Parteien und Privatleuten aller Berufe zur Benützung offen steht, liegt im nationalen Interesse der Schweiz.

Neben der Osteuropa-Bibliothek riefen Dr. Sager und seine Mitarbeiter ein *Schweizerisches Ost-Institut* ins Leben. Dieses orientiert in Druckschriften über Wesen und Entwicklung des Kommunismus. Es gibt auch einen Informationsdienst heraus für Regierungsstellen, außerdem einen Wirtschaftsdienst für Firmen der Industrie und des Handels, für Banken und Verbände. Es will auch eine Wochenzeitung herausgeben, ein «Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa». Die Abonnementseinnahmen sollen das Weiterbestehen des Schweizerischen Ost-Instituts finanzieren helfen. Jedermann kann diese Zeitung zum Jahrespreis von 20 Franken abonnieren.

Wo fehlt's?

Vorerst an den Finanzen.

Dr. Sager hat das Geld nicht, um die Osteuropa-Bibliothek und das Ost-Institut aus eigenen Mitteln zu unterhalten und weiterzuführen. Im Juni 1959 wurde deshalb eine Stiftung errichtet. Die eidgenössischen Räte beschlossen einen Bundesbeitrag, an die Bedingung geknüpft, daß die Universitätskantone ihrerseits einen Beitrag leisten. Die vier welschen Universitätskantone lehnten ab. Bern und Basel sagten zu, blieben aber allein auf weiter Flur. Zürich erklärte, 5000 Franken nicht auf sich nehmen zu können. Sankt Gallen gab keine Antwort, immerhin eine nette Regung jenes Gewissens, das von faulen Ausreden abhält. Weil von den acht Universitätskantonen nur deren zwei sich zu einem Beitrag verpflichteten, kommt der Bundesbeitrag nicht zur Auszahlung. Uni-



versität und Verständnis für den Wert dieser Bibliothek: wo fehlt's? – Sollte man mit dem Bittgesuch an die universitätslosen Kantone gelangen?

Man hoffte auch auf Unterstützung durch die Gemeinden. Es gibt deren dreitausend in der Schweiz. Wie schon so oft in der Geschichte: Von den Kleinen kann man lernen. Die Gemeinderäte von Appenzell und Köniz beschlossen einen Beitrag. Und die großen Gemeinden, die finanzkräftigen? Wo fehlt's?

Tut etwas Tapferes!

Aber da sind doch noch wir, die Schweizer und Eidgenossen! Warum nur an die Behörden und öffentlichen Institutionen gelangen? Die Waffenrüstung des Geistes muß jeder Einzelmensch anziehen, jeder Bürger unseres freien Landes, jeder, der einsieht, was gegenüber dem Kommunismus und seiner Diktatur auf dem Spiel steht.

Im Kampf gegen die braunen und die roten Fäuste ist der Nebelspalter stets in der vordersten Linie gestanden. Er möchte auch hier nicht zurückstehen. Wer als Unternehmer oder Einzelperson die wissenschaftliche Waffensammlung Dr. Sagers gegen den Bolschewismus unterstützen will, kann seinen Beitrag an den Nebelspalter-Verlag Rorschach, Postcheck IX 326 schicken, mit dem ausdrücklichen Vermerk auf der Rückseite des Postchecks: «Für die Osteuropa-Bibliothek». Jeder Franken, jeder Batzen soll ein Zeichen sein unseres wachen Sinnes für die Notwendigkeit der Abwehr der kommunistischen Gefahr.

SEPP SEMPACHER

